

Buchbesprechungen

Barth Karl, Die protestantische Theologie im 19. Jahrhundert. Ihre Vorgeschichte und ihre Geschichte, 611 S. Evangelischer Verlag A. G., Zollikon-Zürich.

Lwd. Fr. 27.—

Wem soll man dieses Buch zur Anschaffung empfehlen? Diejenigen, die seinerzeit die Vorlesung in Múnster oder Bonn selbst gehört haben und die eigene oder hektographierte Nachschriften besitzen, werden sich ohnehin auf diese köstliche Perle stützen. Aber die andern, welche Barth nur vom Hörensagen oder auf Umwegen kennen, nie ein Werk von ihm gelesen haben, aber einfach «gegen ihn sind», vielleicht weil sie meinen, er verkörpere die fleischge-

wordene protestantische Orthodoxie oder sonst so etwas Schreckliches, diese andern, welche noch nicht gemerkt haben, daß Barth nicht nur Theologe, Dogmatiker und Politiker, sondern eben auch Biograph, Kulturhistoriker u. Dichter ist (Leibniz kommt einem bei der Aufzählung all dieser Qualitäten schon wieder in den Sinn!), diese andern sollten sich an das Werk wagen. Nicht etwa, um «ihn von einer neuen Seite kennenzulernen und ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen» oder aus sonst einem moralischen Grunde, sondern einfach zu ihrer eigenen Belehrung und Vergnügung. Wenigstens wüßte ich nicht, in welchem historischen Werk

der neueren Zeit so viel liebevolle Kleinmalerei (ich denke da z. B. an das Bild von der sich losreisenden Lokomotive oder von der Schilderung der Kutsche zur Fahrt dem Heiland entgegen bei Blumhardt!) in das gesamte geistige und geistliche Zeitgemälde derart harmonisch hineinkomponiert wurde. Die auf schönem Kunstdruckpapier beigegebenen Porträts bereichern den an sich schon überreichen und bildhaften Text aufs angenehmste.

Rudolf Stickerberger in der Februar-Nummer 1947 der «Reformierten Schweiz».